



Neue Wohnform im Chlösterli

In den letzten Jahren wurden in diversen Institutionen im Kanton Zug spezialisierte Demenzabteilungen eröffnet. Die Folge ist, dass momentan in unserem Kanton ein Überangebot an **hochspezialisierten** Plätzen für Bewohnerinnen und Bewohner mit Demenzkrankheit besteht. Dieses Überangebot haben wir in letzter Zeit deutlich in der Bettenplanung gespürt und konnten bis zu 5 Betten in den Wohngruppen nicht belegen. Auch in andern Demenzabteilungen im Kanton Zug waren Mitte November, nebst uns, gesamthaft zwischen 12 und 15 Betten nicht belegt. Auf der andern Seite spüren wir einen



grossen Druck, dass betagte Menschen gerne ins Chlösterli kommen würden und wir sie oft, mangels Platz, auf unbestimmte Zeit vertrösten müssen. Ein weiterer Punkt ist natürlich auch die Wirtschaftlichkeit. Damit die Kosten und Löhne gedeckt werden können, müssen wir eine Mindestauslastung erreichen, welche bei so vielen freien Betten nicht mehr möglich ist. Aus diesen Gründen wurde beschlossen nach möglichen Varianten zu suchen. Nach Abklärung von Angebot und Nachfrage haben wir entschieden, in der beste-



henden Infrastruktur eine neue Wohnform anzubieten. Diese läuft unter dem Namen "Wohne wie dehei" und bietet eine Alternative zu den bestehenden Formen des Chlösterli. Damit dies umgesetzt werden kann, wurde vereinbart, die bestehende Wohngruppe oben (für betagte Menschen mit „leichter Demenzerkrankung“) aufzuheben und für das neue Konzept umzunutzen. Weiterhin wird das Chlösterli über eine Demenzabteilung verfügen, welche aber nicht mehr nach Stadium getrennt ist. Betagte, demente Menschen, welche eine hochspeziali-



sierte geschlossene Abteilung benötigen, werden zukünftig in der unteren Wohngruppe gepflegt und betreut werden.

Bewohnerinnen und Bewohner, welche momentan in der oberen Wohngruppe leben, zügeln in den nächsten Tagen nach unten. Diese Schritte wurden mit den Angehörigen besprochen. Mit dem folgenden Beschrieb, möchten wir Ihnen die Idee vorstellen, mit der wir glauben, ein neues alternatives Angebot realisieren zu können, welches mithilfe, die aktuelle Situation zu verbessern.



Strukturen und Überlegungen zu „Wohne wie dehei“ im Chlösterli

Unter dem Titel „Wohne wie dehei“, bieten wir eine Wohnform an, welche sich in vielen Punkten, im Gegensatz zu den heutigen Vorstellungen zu der „normalen“ Alters- und Pflegeheimstruktur, differenziert. Wir sprechen hier nicht von der Pflege, bzw. wie und wer gepflegt wird, sondern rein von einer offenen Wohnform und dessen Konsequenzen.

Bei konventionellen, modernen Institutionen (auch im Haupttrakt Chlösterli) steht bei der Wohnform

die reine Individualität im Vordergrund. Das heisst, man gestaltet den Grundriss der Zimmer so gross, dass sich der Aufenthaltsmittelpunkt des Bewohners grösstenteils im eigenen Zimmer befindet. Der Bewohner liest die Zeitung alleine, er hört Radio alleine, er schaut alleine Fern, etc.. Sofern ein Bewohner Kontakt möchte, verlässt er seine Privatsphäre und begibt sich in die Bereiche, die für alle frei zugänglich sind. Zum Essen trifft man sich im Restaurationsbereich, wo auch Kontakte geknüpft werden. In der Regel sind diese Bereiche relativ gross und zum Teil auch hektisch, jedoch befindet man sich in Gesellschaft. Im Zimmer lebt, wohnt und schläft man, vergleichsweise wie in einer Einzimmerwohnung. Sofern der Bewohner Hilfe oder Pflege benötigt, werden die Pflegenden in den Privatbereich gerufen.

Sicherlich ist dies für viele die richtige Wohnform und hat eine grosse Berechtigung. Die grösste Problematik dieser Individualform ist, dass diese zu einer Vereinsamung führen kann. Aus dem täglichen Leben in den Gemeinden wissen wir, dass sehr viele Leute heute in ihren grosszügigen,





individuellen Wohnungen vereinsamen können und die Langeweile eines der grössten Probleme darstellt. Das „Wohne wie dehei“ richtet sich nach der Wohnform der Grossfamilie. In dieser verbringt man den grössten Teil in der Gemeinschaft. Zum Schlafen oder zum Ungestört sein, zieht man sich in sein Schlafzimmer zurück. Dort hat man seine Ruhe. Für die Mahlzeiten trifft man sich in der Wohnküche, wo man die gewohnten Gesichter trifft. Man lebt in einer Gemeinschaft, welche noch ei-

nen gewissen intimen Rahmen hat. Ist man wach, begibt man sich in „d`Stubä“ wo sicher jemand anzutreffen ist, mit dem man sich unterhalten kann oder der vielleicht gerne ein Spiel macht oder vielleicht einen Jass klopft. Die Mitarbeitenden der Pflege halten sich jeweils in diesem Bereich auf und sind gerne für Hilfestellungen und Auskünfte bereit.

„Wohne wie dehei“ für wen?

Hauptindikatoren für eine Aufnahme ins „Wohne wie dehei“ sind:

- ◆ Wer gerne in einer Gemeinschaft lebt
- ◆ Wer gerne die Gesellschaft von anderen liebt und wünscht
- ◆ Wer soziale Strukturen benötigt und schätzt
- ◆ Wer nicht vereinsamen will
- ◆ Wer es schätzt (bei Bedarf) kompetent betreut zu sein.

Anpassungen und Erneuerung der Rufanlage

Nachdem unsere Endgeräte der Rufanlage in die Jahre gekommen sind und wir in Zukunft nur noch bedingt Ersatzteile erhalten, haben wir beschlossen, unsere Anlage zu erneuern. Mit diesem Schritt müssen auch neue Sender installiert werden. Da unsere Rufanlage viele Verknüpfungen mit der Telefonanlage hat, wird es bei der Umstellung unumgänglich sein, Anpassungen beim Telefon vor-

zunehmen. Aus diesem Grund wird es vom 17. bis 20. Dezember tagsüber Störungen und Unterbrüche beim Telefon geben. Für Verbindungen nach Aussen ist die Sicherheit mit Natels gewährleistet. Anrufe von extern ins Chlösterli werden stark eingeschränkt sein.

Wir danken Ihnen für das Verständnis .

